

Estnische Akademie der Wissenschaften  
Abteilung für Humanitär- und Gesellschaftswissenschaften

Preprint KKI-69

Helle Metslang

**DIE TEMPORALE BEDEUTUNG  
DER VERBALKONSTRUKTIONEN  
IM ESTNISCHEN**

Tallinn 1991



11  
A-5844,,

ESTNISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
ABTEILUNG FÜR HUMANITÄR- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Preprint KKI-69

Helle Metslang

DIE TEMPORALE BEDEUTUNG DER VERBAALKONSTRUKTIONEN IM ESTNISCHEN



Redakteur G. Mell

3

Tartu Ülikooli  
RAAMATUKOGU

141224



## 1. Die Verbalkonstruktionen

Das estnische Verb verfügt über eine Vielfalt an finiten und infiniten Formen. In seinen finiten Formen wird nach Person, Tempus, Modus, Genus usw. konjugiert. Infinite Verbformen sind z.B. Partizipien (das Präsenspartizip und das Perfektpartizip mit je einer aktivischen und einer passivischen Form), Infinitiva, ein sog. deklinierbares Supinum (mit Formen im Illativ, Inessiv, Elativ, Translativ und Abessiv). Auf der Basis dieser Vielfältigkeit haben sich mannigfaltige Konstruktionen herausgebildet, die aus einer finiten und einer (oder mehreren) infiniten Formen bestehen und im Satz einheitlich als verbales Zentrum fungieren, das verschiedene aspektuelle, modale, temporale und andere Bedeutungen ausdrückt.

Im folgenden wird ausführlich auf die Bildung der temporalen Bedeutungen im einfachen Satz eingegangen. Folgende Verbalkonstruktionen werden in Betracht kommen:

1. Zusammengesetzte Zeitformen, das Perfekt (1), (2) und das Plusquamperfekt (3), (4). Diese Formen bestehen aus einer finiten Form des Hilfsverbs olema 'sein' und aus dem Perfektpartizip mit den Formativen -nud für Aktiv und -tud für Passiv. Obwohl man bei der Herausbildung der analytischen Tempusformen in den ostseefinnischen Sprachen die Wirkung eines indoeuropäischen Vorbilds vermutet hat (Serebrennikov 1959), weist die Vielfalt solcher Verbformen in den Sprachen der Welt auf eine wahrscheinliche Selbstentstehung hin. (s. Dahl 1985:129-130).

(1) Laps on vähe maganud

buchst.: 'Das Kind ist wenig geschlafen'

'Das Kind hat wenig geschlafen'

(2) Laps on pestud

'Das Kind ist gewaschen'

(3) Laps oli vähe maganud

buchst.: 'Das Kind war wenig geschlafen'

'Das Kind hatte wenig geschlafen'



- (4) Laps oli pestud  
'Das Kind war gewaschen'

2. Periphrastische Verbalformen, in denen die finiten Formen von den sog. Quasi-Hilfsverben olema 'sein', saama 'werden, bekommen', jääma 'bleiben' und jätma 'lassen' durch verschiedene semantisch passende infinite Formen ergänzt werden: negierende Konstruktionen (5), (6), (7), Passivkonstruktionen (8), (9), Progressivkonstruktionen (10), (11), Futurkonstruktionen (12). (Die Progressiv- und Futurkonstruktionen kommen im Estnischen ganz begrenzt vor, ungeachtet der Ähnlichkeit mit analogen regulären Konstruktionen wie z.B. in germanischen Sprachen.)

- (5) Tuba oli koristamata (Sup. Abess.)  
'Das Zimmer war unaufgeräumt'
- (6) Tuba jäi koristamata  
'Das Zimmer blieb unaufgeräumt'
- (7) Ta jättis toa koristamata  
'Er ließ das Zimmer unaufgeräumt'
- (8) Tuba sai koristatud  
'Das Zimmer wurde aufgeräumt'
- (9) Ta sai riielda (da-Infinitiv)  
buchst.: 'Er bekam zu schelten'  
'Er wurde gescholten'
- (10) Läbirääkimised olid käimas (Sup. Iness.)  
buchst.: 'Die Verhandlungen waren im Laufen'  
'Die Verhandlungen waren im Gange'
- (11) Pidu on lõppemas  
buchst.: 'Das Fest ist im Enden'  
'Das Fest geht zu Ende'
- (12) Siin saab olema uhke loss  
buchst.: 'Hier wird sein (Sup. Illat.) ein prächtiges Schloß'  
'Hier wird ein prächtiges Schloß sein'



3. Die Kettenverben. Diese Konstruktionen bestehen aus einer infiniten Form des den Hauptinhalt tragenden Verbs und einer finiten Form eines Modalverbs wie pidama 'müssen', 'sollen', võima 'können, mögen, dürfen', tohtima 'dürfen', näima 'scheinen' (13). (14), (15), eines Phrasenverbs wie hakkama 'beginnen, werden', jääma 'bleiben', lakkama 'aufhören' (16), (17), (18), (19), eines Kausativverbs wie panema 'setzen, legen', jätma '(bleiben) lassen' (20), (21) oder eines Deskriptivverbs wie lagistama 'schallen' (22).

(13) Haige peab lamama (Sup. Ill.)

'Der Kranke muß liegen'

(14) Täna võib vihma sadada (da-Inf.)

'Heute kann es regnen'

(15) Laps näib magavat (vat-Inf.)

'Das Kind scheint zu schlafen'

(16) Mees hakkab maja ehitama (Sup. Ill.)

'Der Mann wird das Haus bauen'

(17) Pidu hakkas lõppema (Sup. Ill.)

buchst.: 'Das Fest begann zu enden'

'Das Fest ging zu Ende'

(18) Laps jäi magama (Sup. Ill.)

buchst.: 'Das Kind blieb schlafen'

'Das Kind schlief ein'

(19) Mootor lakkas töötamast (Sup. Elat.)

'Das Motor hörte auf zu arbeiten'

(20) Ema pani lapse magama (Sup. Ill.)

buchst.: 'Die Mutter legte das Kind schlafen'

'Die Mutter brachte das Kind zu Bett'

(21) Ema jättis lapse magama (Sup. Ill.)

'Die Mutter ließ das Kind schlafen'

(22) Tüdrukud lagistasid naerda (da-Inf.)

buchst.: 'Die Mädchen schallten zu lachen'

'Die Mädchen lachten schallend'



Obwohl man in Darstellungen der Syntax und auch der Morphologie des Estnischen verschiedene Standpunkte zum grammatischen Status der Komponente dieser oder jener Konstruktion antreffen kann, gibt es hinsichtlich der Bildung der temporalen Bedeutung zwischen diesen 3 Gruppen von Konstruktionen keine grundsätzlichen Unterschiede.

## 2. Die Bildungsarten der temporalen Bedeutungen der Verbalkonstruktionen

Im allgemeinen wird die temporale Bedeutung isomorphisch zur grammatischen Form gebildet. Von der finiten Komponente wird einerseits der zeitliche Bezugspunkt ( $R_T$ ) hinsichtlich des Sprechmoments (S) angegeben und andererseits auch der Zeitpunkt des bezeichneten Zustands oder Ereignisses  $E_1$  (z.B. des Aufgeräumtseins) hinsichtlich des Bezugspunkts bestimmt.

Die infinite Komponente, die die finite grammatisch ergänzt, bezieht sich temporal gesehen auf den gleichen Bezugspunkt, drückt z.B. das Aufräumen des Zimmers in der Vergangenheit ( $E_2$ ) aus (23), (Abb. 1.).

Die Kette der Subordinationsverhältnisse der Verbformen wird von der Kette der temporalen Beziehungen zwischen den Zuständen und Ereignissen widergespiegelt.

(23=8) Grammatische Relationen:

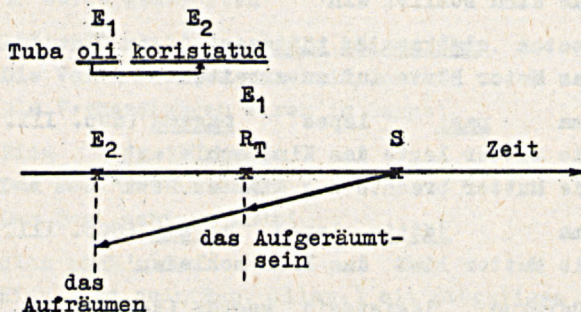


Abb. 1. Temporale Beziehungen in der Bedeutung des Satzes (23)







- (25) Mu vend oli täna metsas ussi näinud  
 buchst.: 'Mein Bruder war heute im Wald eine Schlange gesehen'  
 'Mein Bruder habe heute im Wald eine Schlange gesehen'

Möglich ist auch so eine Abweichung, in der die Bedeutung analytisch bleibt, aber sich die Bedeutungen der einzelnen Teile der Konstruktion verändern.

Diese Erscheinung tritt z.B. in russischen und englischen Passivkonstruktionen, in denen das Partizip des Präteritums resp. des Perfekts relative Gleichzeitigkeit ausdrückt (26), (27), (28), und in der finnischen Futurkonstruktion auf, in der das Präsenspartizip die Zukunft bezeichnet (29).

(26) The house was built in 1960

(27) Lapp is spoken in Nordic countries

(28) Etot dom byl postroen v 1960 g.

(29) Tähti on oleva teille merkinä lapsen syntymisestä  
 'Der Stern wird für euch ein Zeichen der Geburt des Kindes sein'

Zugleich gibt es in der Welt auch Sprachen, die analytische Temporalbedeutung morphologisch, d.h. im Rahmen des Verbs ausdrücken; z.B. wird in Niger-Kongo-Sprachen das Perfekt, im Portugiesischen das Plusquamperfekt morphologisch gebildet (Dahl 1985:129; Comrie 1985:77).

Die Behandlung des Tempus aufgrund der zeitlichen Beziehungen zwischen dem Ereignis, Betrachtungs- und Sprechzeitpunkt stammt von H. Reichenbach. In die Darstellungen der estnischen Tempora wurde sie nach dem Vorbild der Finnen übernommen (s. Ikola 1949; Wiik 1976). Die zeitlichen Beziehungen werden sowohl anhand des Formalismus der Logik als auch der Schemata modelliert (s. z.B. McCawley 1981:340-358; Steube 1980). In diesem Aufsatz hat man die Schemata wegen ihrer Klarheit und Anschaulichkeit bevorzugt. In erster Linie werden auf dem Isomorphismus der Form und Bedeutung basierende Konstruktionen erläutert.



### 3. Die Arten der temporalen Bedeutung

Was versteht man eigentlich unter Zeitbedeutung, die sich in der Sprache offenbart? Wann brauchen wir sie überhaupt? Welche Begriffe und Verhältnisse werden aufgrund der Zeit, die zwar unsichtbar und unhörbar, aber wahrnehmbar ist, abstrahiert und grammatisch bezeichnet?

Die Kategorie des Tempus brauchen wir zur **L o k a l i s i e r u n g** eines Ereignisses o.ä. in der Zeit. Diese Lokalisierung ist immer eine Lokalisierung von etwas in bezug auf irgendeinen Bezugspunkt. Wenn wir uns die Zeitachse als eine aus dem Unendlichen kommende und ins Unendliche reichende Gerade vorstellen, müssen wir auf dieser Geraden einen konventionellen Stützpunkt fixieren. Dann kann man jeden Zeitmoment bezüglich seiner Anordnung (der Richtung und der Distanz) hinsichtlich dieses Nullpunktes placieren. Es wäre unsinnig, diesen zeitlichen Richtwert in einer sozusagen leeren Zeit zu suchen, er muß der Zeitpunkt eines wesentlichen Ereignisses sein. Die menschliche Erkenntnis hat dreierlei Richtwerte hervorgehoben.

Erstens braucht man ein allgemeingeltendes, feststehendes - sog. absolutes Koordinatensystem, aufgrund dessen jeder Zeitmoment und jede Zeitspanne eindeutig lokalisiert werden kann. Dieses System wird durch einen zeitlichen Nullpunkt und durch die Zeiteinheiten bestimmt.

So kommt ein Kalender zustande, der sich bei uns auf die Geburt Christi und auf zyklisch wiederholende Naturereignisse (Mondumlauf um die Erde, Erdumlauf um die Sonne usw.) bezieht. Die Elemente dieses Systems werden in der Sprache durch Substantiva bezeichnet; im Satz erfolgt die entsprechende Lokalisierung mittels der Adverbialien beliebiger Zeitbestimmung, z.B. 24. oktoobril 1990 kell 15.00 'den 24. Oktober 1990 um 15.00 Uhr'.

Zweitens kann man sich auf ein sog. deiktisches Zentrum (Comrie 1985:14) beziehen, das im Normalfall die gerade stattfindende Sprechsituation ist. Als Richtwert fungiert in diesem



Fall der Sprechmoment. Nämlich das deiktische Tempus wird durch Zeitformen des Verbs ausgedrückt. Die finiten Formen sind direkt deiktisch, sie bezeichnen die Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit oder Nachzeitigkeit des Ereignisses hinsichtlich des Sprechmoments. Die zeitliche Distanz wird im Estnischen anhand der Verbformen nicht ausgedrückt. Auf den Sprechmoment orientiert sind auch manche Adverbien (täna 'heute', homme 'morgen', eile 'gestern', hiljuti 'vor kurzem', tänavu 'in diesem Jahr', praegu 'jetzt', varsti 'bald' usw.) und Substantiva (minevik 'Vergangenheit', tulevik 'Zukunft', tänapäev 'Gegenwart' usw.).

Die Entsprechung des deiktischen Zentrums zur realen Welt ist konventionell. Im allgemeinen wird das deiktische Zentrum mit der Sprechsituation in Übereinstimmung gebracht. Wenn man aber z.B. einen Brief schreibt, kann man sich auf die Zeit des Lesens orientieren (z.B. die Mitteilung: "Läksin poodi" 'Ich bin in den Laden gegangen')(s. Comrie 1985:16).

Drittens kann man auf ein anderes Ereignis oder einen anderen Vorgang Bezug nehmen. Eine solche zeitliche Einordnung ist am relativsten. Die mit dem Sprechmoment nur indirekt, über die finite Verbform verbundene Zeit wird von infiniten Verbformen ausgedrückt. Sowohl die deiktische als auch undeiktische relative Zeit wird von Adverbien (varem 'früher', hiljem 'später', siis 'dann'), Prä- und Postpositionen (enne 'vor', pärast 'nach'), Konjunktionen (kui 'als, wenn', kuna 'während'), Substantivverbindungen (järgmisel päeval 'am nächsten Tag') usw. bezeichnet.

Neben der zeitlichen Lokalisierung wird das Geschehen durch seine *Dauer* charakterisiert. Diese Dauer wird lexikalisch von zeitlichen Maßsubstantiven (kuu 'Monat', päev 'Tag', usw.), Adverbien (kaua 'lange', aina 'immer'), Wortverbindungen (pikka aega 'eine lange Zeit', kaks aastat 'zwei Jahre') ausgedrückt. Auch in der Bedeutung des Verbs verbirgt sich die grammatisch wichtige Komponente der Dauer, dementsprechend kann man Verben in durative (armastama 'lieben', ehitama 'bauen'), momentane (plahvatama 'platzen', köhatama 'hüsten') und punktuelle (leidma 'finden', kaotama 'verloren') einteilen.



Während der Beschreibung der zeitlichen Ordnungsrelationen ist es oft zweckmäßig, sich von der Dauer zu abstrahieren, d.h. alle Ereignisse und Vorgänge punktuell zu behandeln.

Das dritte zeitverbundene Merkmal des Geschehens ist die **H ä u f i g k e i t** und der **R h y t h m u s** seiner Wiederkehr. Wenn es in der Bedeutung des Verbs oder im Kontext keine Hinweise auf eine Wiederkehr des Geschehens gibt, hält man das Geschehen für default für einmalig. Die Häufigkeit wird lexikalisch, so z.B. durch die Adverbien tihti 'oft', harva 'selten', vahetevahel 'hin und wieder', Wortverbindungen mitu korda 'mehrmals', iga päev 'jeden Tag' ausgedrückt. Auch Verben können die sich wiederholenden (iterative, habituale) Handlungen bezeichnen, z.B. hüplema 'hüpfen', loopima 'schleudern'.

Als eine Kombination von Dauer und Lokalisierung haben sich die **G r e n z p u n k t e** (Beginn und Ende) eines Sachverhalts hervor. Die Grenzpunkte werden lexikalisch von Prä- und Postpositionen alates 'von ... an', kuni 'bis', Adverbien siitpeale 'von nun an', seni 'bisher', von der Konjunktion kuni 'bis', den Kasusformen der Nomina (kolmapäevani 'bis Mittwoch', kolmapäevaks 'zum (bis) Mittwoch', kella kolmest 'ab 3 Uhr' zum Ausdruck gebracht. Das Vorhandensein oder Fehlen eines Hinweises auf die charakterisierenden Endpunkte des Sachverhaltes in der lexikalischen Bedeutung des Verbs (vgl.: uinuma 'einschlafen' - magama 'schlafen', ära ootama 'abwarten' - ootama 'warten') wirkt sich auf den Aspekt und die Zeitbedeutung des Satzes aus.

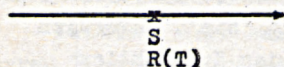
#### 4. Die temporalen Bedeutungen der finiten Verbform

Die finite Verbform kann entweder im Präsens (magab 'schläft', on 'ist', võib 'kann') oder in der Präteritumform, die traditionell Imperfekt genannt wird (magas 'schief', oli 'war', võis 'konnte'), stehen. Sowohl die einzeln stehende als auch die zu einer periphrastischen Konstruktion gehörende finite Verbform dient zur Feststellung 1) des zeitlichen Bezugspunktes zum Sprechmoment und 2) der Beziehung des Sachverhaltes,



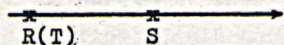
den die finite Verbform bezeichnet, zum Bezugspunkt. Hierauf beschränkt sich die Aufgabe einer einzeln stehenden finiten Verbform: in einer periphrastischen Konstruktion tritt auch der Sachverhalt, der mit der infiniten Verbform bezeichnet wird, zu demselben Bezugspunkt ins Verhältnis. Das Tempus, das sich direkt auf den Sprechmoment bezieht, wird *absolutes Tempus* genannt (obwohl alle Arten der zeitlichen Einordnung relativen Charakter haben).

Von der Präsensform in ihrer Grundbedeutung wird der Bezugspunkt auf den Sprechmoment (Abb. 3), von der Imperfektform - vor dem Sprechmoment placiert (Abb. 4).



Laps magab 'Das Kind schläft'  
 Pidū on löppenud 'Das Fest ist zu Ende',  
 buchst.: 'Das Fest ist beendet'  
 Pidū on löppemas 'Das Fest geht zu Ende',  
 buchst.: 'Das Fest ist im Beenden'  
 Tuba on puhas 'Das Zimmer ist sauber'  
 Tuba on koristatud 'Das Zimmer ist aufgeräumt'  
 Haige võib tõusta 'Der Kranke darf aufstehen'

Abb. 3. Der zeitliche Bezugspunkt beim Präsens



Laps magas 'Das Kind schlief'  
 Pidū oli löppenud 'Das Fest war zu Ende'  
 Pidū oli löppemas 'Das Fest ging (dem) Ende entgegen'  
 Tuba oli puhas 'Das Zimmer war sauber'  
 Tuba oli koristatud 'Das Zimmer war aufgeräumt'  
 Haige võis tõusta 'Der Kranke durfte aufstehen'

Abb. 4. Der zeitliche Bezugspunkt beim Imperfekt

Der Sachverhalt, der mit der finiten Zeitform bezeichnet wird, liegt mit dem Bezugspunkt zeitlich gleich (Abb. 5, 6).

(In den grammatischen Tempusbedeutungen fehlt jeglicher Hinweis entweder auf die Fortdauer des Sachverhalts vor oder nach dem Bezugsmoment oder auf die Wiederholung des Ereignisses - das alles wird mit der lexikalischen Bedeutung des Verbs und dem Kontext präzisiert - Comrie 1985:24, 38-41). Die Imperfektform wird als default von der Implikatur begleitet, damit sich der Sachverhalt im Sprechmoment nicht mehr fortsetzt (vgl.



Comrie 1985: 38-41); z.B. aus dem Satz "Mari oli ilus" 'Mari war schön' folgt an sich, daß Mari entweder unschön geworden ist, tot oder aus dem Blickfeld des Sprechers verschwunden ist.

Im narrativen Kontext, wo man vergangene Ereignisse beschreibt, kann diese Implikatur aufgehoben werden. So z.B. Kann man aufgrund einer Satzreihe wie "Tutvusin eile Mariga. Ta oli ilus ja meeldis mulle" 'Ich habe gestern Mari kennengelernt. Sie war schön und gefiel mir' nicht schlußfolgern, daß Maris Schönheit heute nicht mehr vorhanden ist.

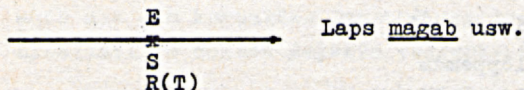


Abb. 5. Die Aktzeit beim Präsens

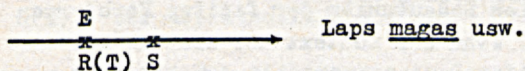


Abb. 6. Die Aktzeit beim Imperfekt

Also drückt ein Satz, der eine Verbkonstruktion wie in (30), (31), (32), (33) enthält, nicht bloß das Ende des Festes oder das Aufräumen des Zimmers aus. In diesen Sätzen offenbart sich auch der Zustand innerhalb der Bezugszeit, der sich aus dem vergangenen, zeitgleichen oder zukünftigen Ereignis ergibt.

(30) Pidū oli löppenud

(31) Pidū oli löppemas

(32) Tuba on koristatud

(33) Lābirākīmised olid kāimas

Ein duratives finites Verb kann durch eine Zeitdauerangabe ergänzt werden, die zu den punktuellen Verben nicht paßt (34), (35).

(34) Pidū oli juba tūkk aega löppenud

'Das Fest war schon eine Zeitlang zu Ende'

(35) Pidū oli juba tūkk aega löppemas

'Das Fest geht schon eine Zeitlang zu Ende'

Ebenso kann man in den Satz auch eine lokalisierende Zeit-



angabe aufnehmen, die die Aktzeit entweder des mit der infiniten Zeitform bezeichneten Ereignisses (36), (37) oder des mit der finiten Verbform bezeichneten Zustands (38), (39) präzisiert.

- (36) Kell 12 oli pidu lõppenud  
'Um 12 Uhr war das Fest zu Ende'
- (37) Kell 12 oli pidu lõppemas  
'Um 12 Uhr ging das Fest zu Ende'
- (38) Pidul oli ammu lõppenud  
'Das Fest war lange beendet'
- (39) Pidul oli varsti lõppemas  
'Das Fest ging bald zu Ende'

Unter dem Einfluß des Kontextes und der lexikalischen Bedeutungen kommen in den temporalen Bedeutungen der finiten Verbformen manche Verschiebungen vor. Wenn der Kontext auf die Zukunft (z.B. mit einer Zeitangabe) hinweist, wird bei der Präsensform eine Verschiebung des Bezugspunkts in die Zukunft impliziert (Abb. 7). Da das Verb im Estnischen über keine reguläre Zukunftsform verfügt, ist es die Hauptweise, die Zukunft auszudrücken.

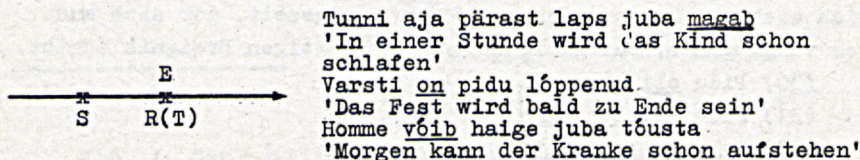


Abb. 7. Präsens mit Zukunftsbedeutung

Wesentliche Implikaturen ergeben sich aus der Perfektivität (resp. aspektischer Begrenztheit) des Satzes (vgl. Wawrzyński 1980:341).

Obwohl der Aspekt im Estnischen eine recht irreguläre, verdeckte Kategorie ist, die in gewissen Fällen am deutlichsten durch den Kasus des Objekts ausgedrückt wird, wird seine Wirkung im Estnischen ebenso deutlich wie in den Sprachen, in denen der Aspekt grammatikalisiert ist. Vom Aspekt hängt z.B.



die Auswahl mancher Temporaladverbien und die temporale Bedeutung des Satzes ab.

Als Aspekt wird hier ein sich im Satz ausdrückendes Verhältnis zwischen dem Verlauf der Situation und dem aspektuellen Bezugspunkt behandelt. Eine Situation kann entweder nichtbegrenzt (imperfektiv) oder begrenzt (perfektiv) sein (s. Dahl 1985:75-79; Kangasmaa-Minn 1984; 1985; Leino 1982). Wenn der Bezugspunkt innerhalb des Verlaufs des Ereignisses liegt, haben wir es mit dem nichtbegrenzten Aspekt zu tun (Abb. 8). Wenn das Ereignis aber sozusagen von außen (und demzufolge auch als ein kompaktes Ganzes) gesehen wird, ist das Ereignis hinsichtlich seines Aspekts begrenzt (Abb. 9).

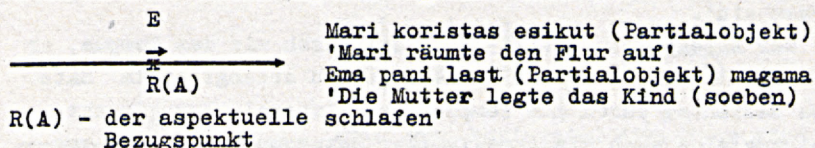


Abb. 8. Das nichtbegrenzte Geschehen

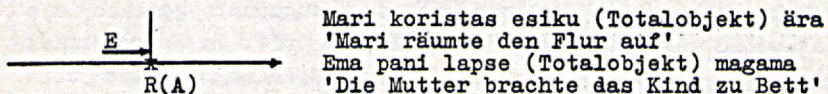


Abb. 9. Das begrenzte Geschehen

Das aspektuelle Potential eines Satzes, d.h. die Placierungsmöglichkeiten des aspektuellen Gesichtspunktes sind in erster Linie von der Aktionsart und dem inneren Aspekt des Verbs abhängig (Kangasmaa-Minn 1984:86-92; 1985:432). Durch die Zustandsverben (z.B. elama 'leben', olema 'sein', võima 'können, dürfen, mögen', pidama 'müssen, sollen', tohtima 'dürfen', saama 'können', näima 'scheinen') werden nichtbegrenzte Situationen angegeben. Durch die Momentanverben (z.B. ehmuma 'erschrecken', kõhatama 'hüsteln') werden typisch begrenzte Situationen angegeben. Die durativen Handlungs- und Prozeßverben sind bezüglich ihres inneren Aspektes teilweise unbegrenzt (z.B. Deskriptivverben lagistama 'schallen', kihista 'kischen'), teilweise begrenzt und ermöglichen im Satz beide Aspekte (z.B. kirjutama 'schreiben', kirjutas raamatut (Partial-



objekt) 'schrieb ein Buch', nichtbegrenzt; kirjutas raamatu (Totalobjekt) 'hat ein Buch geschrieben', begrenzt; Kausativa wie sundima 'zwingen'). Punktuelle Verben werden im Sachverhalt typisch als Momentane behandelt, sie geben begrenzte Situationen (z.B. Phasenverben wie jääma 'bleiben', hakkama 'beginnen, werden', saama 'werden', Kausativa wie jätma '(bleiben) lassen', laskma 'lassen') an. Jedoch kann man im Satz auch auf die Dauerlosigkeit des punktuellen Geschehens verzichten, der bezeichneten Veränderung eine Dauer verleihen und den aspektuellen Gesichtspunkt innerhalb des Geschehens, das sich zur Grenze hinzieht, stellen. Z.B.: kaotab partiid (Partialobjekt) 'verliert (soeben) die Partie', jääb tasapisi magama 'schließt langsam ein'.

Der Aspekt an sich ist nicht deiktisch wie das Tempus, er hat keine Beziehung zum Sprechakt. Jedoch erlangt er im Satz diese Beziehung durch das Tempus. Der temporale Bezugspunkt dient zugleich auch als aspektueller Bezugspunkt; dieser gemeinsame Bezugspunkt wird weiterhin mit R bezeichnet. Wenn das Geschehen unbegrenzt ist, wird es vom Bezugspunkt gesehen als fortlaufend angesehen, d.h. die Zeitform tritt in seiner Grundbedeutung auf (Abb. 5, 6, 7). In dieser Hinsicht scheint der default-Wert des Aspektes die Nichtbegrenztheit, das Betrachten des Geschehens von innen zu sein, sei es nun in der Gegenwart (40), in der Vergangenheit (41) oder in der Zukunft (42).

(40) Laps magab 'Das Kind schläft'

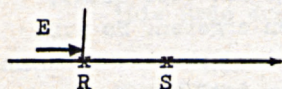
(41) Sel ajal laps juba magas 'Zu dieser Zeit schlief das Kind schon'

(42) Selleks ajaks laps juba magab 'Zu dieser Zeit wird das Kind schon schlafen'

Im Falle eines perfektiven Satzes befindet sich der Bezugspunkt außerhalb des inneren Verlaufs des Ereignisses; das Ereignis hat zum Bezugsmoment seine Grenze erreicht: irgendetwas ist beendet, verändert, fertig geworden usw. Wenn die finite Verbform dabei im Imperfekt steht, drückt der Satz ein Ereignis aus, das zum Bezugspunkt - in der Vergangenheit -



- vollendet ist (Abb. 10).



Mari koristas esiku ära.  
Ema pani lapse magama  
Laps jai magama 'Das Kind schlief ein'  
Esik sai koristatud 'Der Flur wurde  
aufgeräumt'  
Töö sai valmis 'Die Arbeit wurde fertig'

Abb. 10. Imperfekt, mit begrenztem Ereignis

Im Falle des Präsens (wenn es sich nicht um ein sich wiederholendes oder vom sog. reportierenden Standpunkt aus dargestelltes Ereignis handelt) wird von der Perfektivität eine Verschiebung des Bezugspunktes in die Zukunft impliziert. Zu diesem Bezugspunkt ist das Ereignis vollendet (Abb. 11).



Mari koristab esiku (Totalobjekt) ära  
'Mari wird den Flur aufräumen'  
Ema pane lapse (Totalobjekt) magama  
'Die Mutter wird das Kind zu Bett  
bringen'  
Esik saab koristatud 'Der Flur wird  
aufgeräumt sein'  
Töö saab valmis 'Die Arbeit wird (gleich,  
bald) fertig'

Abb. 11. Präsens, mit begrenztem Ereignis

Die Placierung des Bezugspunktes nach dem Ereignis wird durch die Zeitangaben deutlich, die nur in einem perfektiven Satz vorkommen. Das sind Adverbialien, die entweder den Vollendungstermin (Mari koristas/koristab esiku kella neljaks ära 'Mari räumte den Flur bis um vier Uhr auf / wird den Flur bis um vier Uhr aufräumen') oder die Dauer der Tätigkeit bis zur Vollendung (Mari koristas/koristab esiku viie minutiga ära 'Mari räumte den Flur in fünf Minuten auf / wird den Flur in fünf Minuten aufräumen') bezeichnen. Die Adverbialien, die die Anfangszeit bezeichnen, z.B. kella neljast alates 'von vier Uhr an', sind im perfektiven Satz nicht möglich.

Die Aktzeit eines begrenzten Ereignisses kann man sich als einen Strahl vorstellen, der einen festen Endpunkt und eine unbestimmte Länge hat. Jedes Ereignis wird zeitlich nur in bezug auf seinen Bezugspunkt eingeordnet, und nicht auf irgendwelche anderen Zeitpunkte (d.h. auch nicht auf den Sprechmoment). Ob



das Ereignis (wenn es sich um ein duratives perfektives Ereignis handelt) schon im Sprechmoment im Gange ist oder nicht, kann sich nur aus zusätzlichen Implikaturen ergeben. So z.B. nimmt man beim Satz (43) an, daß sich das Sommerhaus wahrscheinlich schon heute im Bau befindet; beim Satz (44) hat Karl wahrscheinlich noch nicht mit dem Bau angefangen.

(43) Karl ehitab suvila (Totalobjekt; bekannt) valmis  
buchst.: 'Karl baut das Sommerhaus fertig'

'Karl wird sein Sommerhaus bauen'

(44) Karl ehitab endale suvila (unbekannt)  
buchst.: 'Karl baut sich ein Sommerhaus'

'Karl wird sich ein Sommerhaus bauen'

Die Formula 'Präsens + Perfektivität → Zukunft + Perfektivität' gilt auch in manchen anderen Sprachen, von den Nachbarsprachen des Estnischen z.B. im Finnischen und im Russischen. Im Russischen wird so eine reguläre Futurform des Verbs gebildet.

Andererseits könnte man sich auch so eine temporale Bedeutung vorstellen, bei der der Bezugspunkt nicht verschoben wird und ein perfektiver Satz mit dem Verb im Präsens ein Ereignis bezeichnet, das in der unbestimmten Vergangenheit geschehen und bis zum Sprechmoment vollendet ist. Ungefähr eine solche Bedeutung kann man aber mit dem Perfekt ausdrücken (45), (46).

(45) Mari on esiku ära koristanud

'Mari hat den Flur aufgeräumt'

(46) Laps on magama jäänud

'Das Kind ist eingeschlafen'

Die Grundbedeutung der finiten Verbform offenbart sich in einigen Varianten. Ein präsensförmiger Satz kann außer dem einmaligen Geschehnis auch einen Sachverhalt bezeichnen, der im den Sprechmoment umfassenden Zeitraum entweder allgemeingültig ist - sog. generelle Sätze (47) - oder sich wiederholt (48). Bei den sich wiederholenden Ereignissen weist die Perfektivität auf die Perfektivität jedes einzelnen Ereignisses hin (49).



- (47) Maa tiirleb ümber Päikese  
'Die Erde dreht sich um die Sonne'
- (48) Karl käib ülikoolis  
'Karl geht auf die Universität'
- (49) Mari õmbleb oma kleidid (Totalobjekt) ise  
'Mari näht selbst ihre Kleider'

Die gleichen Geltungsmöglichkeiten besitzt auch ein imperfektförmiger Satz hinsichtlich des Zeitraums, der seinen Bezugsmoment umfaßt.

Insofern die Placierung des Bezugspunktes in der Vergangenheit von einer Implikatur begleitet wird, die zu dieser Stellung berechtigt - das Geschehnis setzt sich im Sprechmoment nicht mehr fort -, können dabei in der Vergangenheit allgemein-gültig gewesene oder sich wiederholende Sachverhalte bezeichnet werden, sowohl nichtbegrenzte (50), (51) als auch begrenzte (52), (53).

- (50) Egiptuse majanduse aluseks oli niisutuspóllundus ja karjandus  
'Die Wirtschaft Ägyptens basierte auf dem Bewässerungs-ackerbau und auf der Viehzucht'
- (51) Karl käis ülikoolis  
'Karl ging auf die Universität'
- (52) Müür jagas selle linna (Totalobjekt) kahte ossa  
'Die Mauer teilte diese Stadt in zwei Teile'
- (53) Mari õmbles oma kleidid (Totalobjekt) ise  
'Mari nähte selbst ihre Kleider'

Die Implikatur, die die Fortsetzung des Sachverhalts in der Gegenwart verbietet, gilt nicht für die sog. Erinnerungsgegenwart (man erinnert sich an etwas, das in der Vergangenheit bekannt wurde und heute gültig ist) - (54), (55).

- (54) Kuidas teie nimi oli?  
'Wie war Ihr Name?'



(55) Karl pidi haige olema

buchst.: 'Karl sollte krank sein'

'Karl soll krank sein, (wie ich gehört habe)'

Gleiches bringt auch die sog. Höflichkeitsvergangenheit im Finnischen (56) zum Ausdruck.

(56) Oliko rouvalla lippua?

buchst.: 'Hatte die Frau eine Karte?'

„(eine Bitte, die Karte zu zeigen)

Ein Sonderfall des Präsensgebrauchs ist das reportierende Präsens (57). Hierbei werden die Ereignisse, sowohl die nicht-begrenzten als auch die begrenzten, wie von einem Augenzeugen verfolgt, ähnlich dem Fall des Imperfekts. Die Beziehung des Betrachtungspunkts zum Sprechmoment ist nicht bestimmt. Die bezeichneten Ereignisse können sowohl aus Vergangenheit als auch aus Gegenwart oder Zukunft stammen oder auch zeitindifferenten Charakter besitzen (z.B. bei der Fabelschilderung von Literatur- oder Kunstwerke).

(57)

Just praegu  
Ühel 1012.a. kevadpäeval  
Ühel 2025.a. kevadpäeval  
Täna viis aastat tagasi  
Pildil  
Selles stseenis

'Gerade jetzt  
Eines Frühlingtages im  
Jahre 1012  
Eines Frühlingtages im  
Jahre 2025  
Heute vor fünf Jahre  
Auf dem Bilde  
In dieser Szene

avab üks valgepäine poiss väike-  
se maja ukse (Totalobjekt) ja  
astub avarale õuele. Sinna on  
laskunud (Perfekt) mingi tiivuli-  
ne olend. Poiss läheneb tal-  
le ...

Öffnet ein flachsköpfiger Junge  
die Tür eines kleinen Hauses und  
betritt einen weiten Hof. Dort  
ist ein geflügeltes Wesen nieder-  
gegangen. Der Junge nähert sich  
ihm ...'

Andererseits kann man das reportierende Präsens auch mit einer Verschiebung des deiktischen Zentrums unter die Ereignisse interpretieren.



## 5. Die temporalen Bedeutungen der Verbalkonstruktionen

In einer periphrastischen Konstruktion wird die finite Verbform durch eine infinite, eine *r e l a t i v e* temporale Bedeutung besitzende Verbform ergänzt. Auf die Vorzeitigkeit hinsichtlich des Bezugspunktes weisen die Perfektpartizipien (koristanud - Aktiv, koristatud - Passiv 'aufgeräumt'), die Elativform mit dem Formativ -mast (töötamast buchst. 'vom Arbeiten') und die Abessivform mit dem Formativ -mata (koristamata 'unaufgeräumt') des Supinums hin. Die relative Gleichzeitigkeit wird von der Inessivform des Supinums mit dem Formativ -mas (lõppemas 'im Enden'), vom vat-Infinitiv (magavat 'schlafen') und vom ga-Infinitiv (magada 'schlafen') ausgedrückt. Die Illativform des Supinums mit dem Formativ -ma (magama 'schlafen') hat neben seiner lativen und folglich auf die Nachzeitigkeit hinweisenden Funktion (die auch eine analoge finnische Form mit dem Formativ -maan hat) im Estnischen manche Funktionen des Infinitivs erhalten. In solchen Konstruktionen drückt sie die relative Gleichzeitigkeit aus (peab magama 'muß schlafen').

Alle drei Absoluttempora kombinieren sich mit den drei Relativtempora, daraus ergeben sich neun *a b s o l u t - r e l a t i v e* Tempora (vgl. Comrie 1985:65), falls die Konstruktion aus zwei Verbformen besteht.

5.1. Die *V o r g e g e n w a r t* wird von solchen Konstruktionen ausgedrückt, in denen die finite Verbform Gegenwart bezeichnet, folglich im Präsens steht, und als infinite Verbform ein Präsenspartizip, eine mast- oder mata-Form vorkommt. Im Vergleich zu der absoluten Vergangenheit, die vom Imperfekt bezeichnet wird, ist die relative Vergangenheit unbestimmt lokalisiert. Mit ihrer temporalen Bedeutung wird nur der Verlauf des Geschehnisses vor dem Bezugspunkt bestimmt. Darum wird das Perfekt als indefinite und das Imperfekt als die bestimmte Vergangenheit charakterisiert. Die Vorgegenwart zeigt uns einerseits den Zustand des Subjekts oder des Objekts während des Sprechmomentes und andererseits ein vergangenes Geschehnis, das



den heutigen Zustand verursachte. Im Normalfall gilt die Implikatur, daß das stattgefundene Geschehnis während des Sprechmomentes zu Ende ist (Abb. 12).

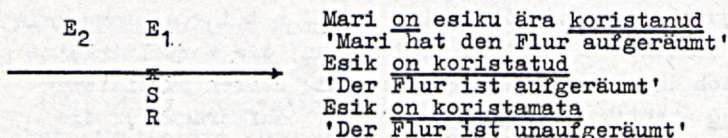


Abb. 12. Die Vorgegenwart

Daneben gibt es Fälle, wo diese Implikatur bei den nicht-begrenzten Sachverhalten aufgehoben werden kann. So implizieren die Perfektformen der mentalen Verben (z.B. mõtlemä 'denken', uskuma 'glauben', lootma 'hoffen') nicht, daß im Sprechmoment nicht mehr geglaubt oder gehofft wird (Ustal 1981) - (58). Dasselbe gilt auch für die Sätze, in denen als Handlungszeit eine Zeitspanne mit nichtbestimmtem Endpunkt gegeben ist: wenn entweder nur die Anfangspunkt oder die Dauer bezeichnet ist (59). Im Falle der Dauerangabe weisen die deiktischen Wörter wie seini 'bisher', siin 'hier', die Partikel juba 'schon' usw. auf das indirekte Vorangehen dem deiktischen Zentrum hin, ebenso kann das auch vom Kontext folgen. Der Sachverhalt wird auch in solchen Sätzen als fortsetzend aufgefaßt, wo in einer perfektartigen Konstruktion das Partizip adjektivisiert ist (60), (61).

(58) Ma olen lootnud teda leida

'Ich habe gehofft, ihn zu finden'

(59) Mari on hommikust peale / juba kaks tundi suvilat

(Partialobjekt) koristanud

'Mari hat seit dem Morgen / schon zwei Stunden das Sommerhaus aufgeräumt'

(60) Narkomaania on laialt levinud

'Die Rauschgiftsucht hat sich weit verbreitet'

(61) Ta on kõigi poolt põlatud

'Er wird von allem verachtet'

Für das estnische Perfekt ist der Ausgang vom Bezugspunkt, das Ereignis E<sub>1</sub>, besonders bedeutsam. Der Satz kann die im Rah-



men einer vergangenen Zeitspanne einmal (62), mehrmals (63), (64) stattgefundenen Ereignisse zusammenfassen, aus gegenwärtigen Resultaten über vergangene Ereignisse Schlüsse ziehen (65). Lokalisierende Zeitangaben sind mit dem Perfekt übrigens dann vereinbar, wenn man sie als Zeitspannen behandeln kann (64). Eine genaue Lokalisation ist vor allem im Falle eines schlußfolgernden Perfekts (65) und in Fällen, wenn sie für den gegenwärtigen Zustand (z.B. für das Alter des Menschen) wesentlich ist (66), tauglich.

(62) Lapsed on magama läinud

'Die Kinder sind schlafengegangen'

(63) Ma olen su venda näinud

'Ich habe deinen Bruder gesehen'

(64) Kas keegi on mulle täna õhtul helistanud?

'Hat mich heute abend jemand angerufen?'

(65) Siin on viis minutit tagasi keegi olnud

'Hier ist vor fünf Minuten jemand gewesen'

(66) Ma olen sündinud 5. juulil 1902

'Ich wurde am 5. Juli 1902 geboren'

Beim Geburtsdatum muß man auch stilistisch der Perfektform (olen sündinud) vor der Imperfektform (sündisin) den Vorzug geben. Die erste bezeichnet einen heutigen Zustand, bei der zweiten wäre es unklar, ob ich meine Geburt z.B. in der Biographie als Vorgang oder als Handlung darstelle - weder das eine, noch das andere ist passend.

Im Vergleich zum estnischen Perfekt kommt z.B. beim finnischen das vergangene Geschehnis deutlicher zum Vorschein. Das estnische Perfekt ist vor allem zusammenfassend, das finnische verfolgt außerdem noch die vergangenen Geschehnisse. Im Finnischen ist es alltäglich, seine morgendliche Handlungen auf diese Weise gleichzeitig zusammenzufassen und zu beschreiben:

(67) Olen käynyt tänä aamuna kaupassa ja torilla

'Ich bin heute morgen im Laden und auf dem Markt gewesen'



Im Estnischen wird eher für die Beschreibung des Imperfekt, für die Zusammenfassung des Perfekt gebraucht.

Im Finnischen ergibt sich aus der Perfektform nicht, ob das vergangene Geschehnis im Sprechmoment nicht mehr fortgesetzt wird (68), (69), im Estnischen ist eine solche Implikatur vorhanden (70), (71).

(68) Maija on asunut Oulussa

'Maija hat in Oulu gewohnt'  
(und wohnt weiter)

(69) Maija on opettanut suomea yliopistossa

'Maija hat an der Universität Finnisch unterrichtet'  
(und unterrichtet weiter)

(70) Maija on elanud Oulus

'Maija hat in Oulu gewohnt'  
(aber wohnt dort heute nicht mehr)

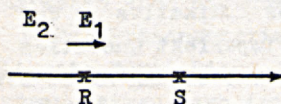
(71) Maija on ülikoolis soome keelt õpetanud

'Maija hat an der Universität Finnisch unterrichtet'  
(aber gegenwärtig unterrichtet sie dort nicht mehr)

Mittels des Kontextes kann auch im Estnischen diese Implikatur ausgelöscht werden, z.B. wenn der Satz (71) eine Antwort auf die Frage "Womit hat sich Maija in letzter Zeit beschäftigt" ist; vgl. (59). Eine Neigung, auf das Bezeichnen des gegenwärtigen Zustandes zu verzichten, besitzt das deutsche Perfekt, das in der Funktion des Präteritums gebraucht wird (Bartsch 1972; Steube 19807; vgl. z.B. estn. "Mu kell kukkus maha ja jäi seisma" (Imperfekt) und dasselbe im Deutschen mit Perfekt: "Meine Uhr ist heruntergefallen und stehengeblieben".

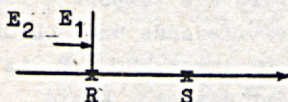
5.2. Die **V o r v e r g a n g e n h e i t** wird durch eine finite Verbform, die absolute Vergangenheit bezeichnet, und eine infinite, die relative Vergangenheit bezeichnet, ausgedrückt (Abb. 13, 14).





Mari oli esikut koristanud  
 'Mari hatte den Flur aufgeräumt'  
 Esik oli koristatud  
 'Der Flur war aufgeräumt'  
 Esik oli koristamata  
 'Der Flur war unaufgeräumt'

Abb. 13. Die Vorvergangenheit; Zustand oder Ereignis im Bezugsmoment nichtbegrenzt



Esik sai koristatud  
 'Der Flur wurde aufgeräumt'  
 Esik jäi koristamata  
 'Der Flur blieb unaufgeräumt'  
 Mari lakkas esikut koristamast  
 'Mari hörte auf, den Flur aufzuräumen'

Abb. 14. Die Vorvergangenheit; Ereignis im Bezugsmoment begrenzt

Wie das Perfekt, so hat auch das Plusquamperfekt eine zusammenfassende Grundbedeutung (72), (73).

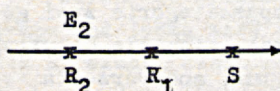
(72) Lapsed olid magama läinud  
 'Die Kinder waren schlafengegangen'

(73) Ta oli palju reisinud  
 'Er war viel gereist'

Wie beim Perfekt, so wird das Geschehnis unter gewissen Bedingungen als im Bezugsmoment andauernd begriffen, z.B. (74).

(74) Mari oli juba kaks tundi suvilat koristanud  
 'Mari hatte schon zwei Stunden das Sommerhaus aufgeräumt'

Diese Bedeutung gebraucht man in der Kommunikation verhältnismäßig selten. Dafür kommt das Plusquamperfekt im Estnischen - wie auch in anderen Sprachen (Dahl 1985:144) - in sekundären temporalen Bedeutungen vor. Eine davon (sozusagen das Vorimperfekt) ist eine bestimmte Lokalisierung in der Zeitspanne, die dem Bezugspunkt vorangeht (Abb. 15).



/Uks avanes./ Karl oli selle just viis minutit tagasi kinni pannud.  
 '/Die Tür ging auf./ Karl hatte sie gerade vor fünf Minuten zugemacht'

Abb. 15. Das definite Plusquamperfekt



Zweitens wird das Plusquamperfekt des Indikativs in der Umgangssprache und bei der Erzählung als Imperfekt Quotativs gebraucht, falls man die Indirektheit der Mitteilung nicht hervorheben will (75).

(75=25) Mu vend oli täna metsas ussi näinud

Auch das Perfekt des Indikativs wird referierend gebraucht (vgl. Dahl 1985:152-153). In diesem Fall wird die temporale Bedeutung des Perfekts aufbewahrt und die referierende und schlußfolgernde Bedeutung unterscheiden sich nicht immer. So z.B. ist ein Satz wie (76) typisch, wenn man entweder das neue Kleid sieht oder davon gehört hat.

(76) Mari on uue kleidi ostnud

'Mari hat ein neues Kleid gekauft'

Eine kompetente Freundin, die z.B. selbst beim Kaufen dabei gewesen ist, kann eher das Imperfekt der Indikativs gebrauchen:

(77) Mari ostis uue kleidi

'Mari kaufte ein neues Kleid'

Insofern bei den analytischen Tempusformen der Betrachtungspunkt vom Ereignis entfernt ist, gestatten sie dem Sprecher von Dingen zu sprechen, die er selbst nicht gesehen hat und für deren Wahrheit er sich nicht verantworten will. Zugleich wird die Indirektheit nicht so deutlich hervorgehoben wie beim Quotativ - diese Formen fungieren als ein schüchternes Quotativ.

(Bei der Interpretierung eines Satzes mit einer Verbform im Plusquamperfekt denkt man in erster Linie an definite Tempusinterpretierung - im Falle der Darlegung von etwas Gehörten an die Imperfektbedeutung, ansonsten an die Vorimperfektbedeutung. Die komplizierteste, die Grundbedeutung des Plusquamperfektes, fällt uns erst danach ein!)

Offensichtlich wirken auch in der Tempuskategorie zwei gegensätzliche Tendenzen: einerseits entwickeln sich die Konstruktionen mit komplizierterer Bedeutungsstruktur, andererseits ver-



einfachen sich die komplizierten Bedeutungsstrukturen.

Den Präsenpartizipien entspricht bei ihrer Verneinung die mata-Form. Diese Form hat eine ergative Neigung: bei einem intransitiven Verb tritt sie als negierende Entsprechung des Aktivpartizips auf (vgl. 78, 79), bei transitiven - des Passivpartizips (vgl. 80, 81).

(78) Rong oli saabunud

'Der Zug war angekommen'

(79) Rong oli saabumata

'Der Zug war nicht angekommen'

(80) Esik oli koristatud

'Der Flur war aufgeräumt'

(81) Esik oli koristamata

'Der Flur war unaufgeräumt'

Die finiten Formen des Zustandsverbs olema, aber auch der punktuellen, inherent perfektiven Vorgangsverben saama 'werden' und jääma 'bleiben' werden durch Präsenpartizipien und die mata-Form ergänzt (82), (83), (84).

(82) Rong jäi saabumata

buchst.: 'Der Zug blieb nicht angekommen'

'Der Zug kam nicht an'

(83) Esik sai koristatud

'Der Flur wurde aufgeräumt'

(84) Esik jäi koristamata

'Der Flur blieb unaufgeräumt'

Selten kommt auch die Konstruktion (85) vor.

(85) Lapsed said söönud

buchst.: 'Die Kinder wurden gegessen (Aktivpartizip)'

'Die Kinder wurden satt'

Durch die grammatisch dominierenden perfektiven Verben saama und jääma wird der Satz im ganzen perfektiv. Er drückt das Erreichen eines Zustandes aus, falls die olema-Sätze das Vorhandensein eines Zustandes bezeichnen. Sollte die finite



Verbform im Präsens stehen, dann beziehen sich die olema-Sätze auf den Sprechmoment (Abb. 12), die saama- und jääma-Sätze auf einen Bezugspunkt in der Zukunft (86), (87), (88), (89), (Abb. 16).

- (86) Rong jääb saabumata  
'Der Zug wird nicht ankommen'
- (87) Esik saab koristatud  
'Der Flur wird aufgeräumt sein'
- (88) Esik jääb koristamata  
'Der Flur wird unaufgeräumt bleiben'
- (89) Lapsed saavad söönud  
'Die Kinder werden satt'

5.3. Die V o r z u k u n f t drücken Konstruktionen aus, deren Bezugspunkt mittels der Präsensform in die Zukunft verlegt ist (Abb. 7, 11) und deren infinite Komponente relative Vergangenheit ausdrückt (86), (87), (88), (89), (Abb. 16).

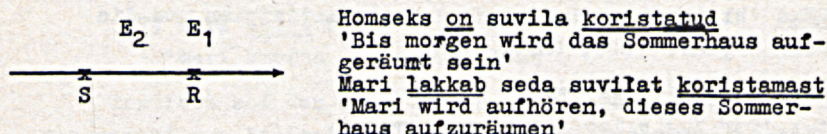


Abb. 16. Die Vorzukunft

5.4. Die relative Gegenwart wird durch die mas-Form, die in der Progressivkonstruktion das Verb olema ergänzt; durch die da-Infinitivform, die viele Funktionen hat (darunter auch das Ergänzen der Modalverben und Deskriptivverben); durch die vat-Infinitivform, die die Modalverben näima, paistma, tunduma (alle 'scheinen') ergänzt, ausgedrückt. (Die progressive Bedeutung ist in mas-Konstruktionen nicht da, wenn das Verb eine durative Handlung bezeichnet - dann wird die mas-Form als eine Lokalangabe aufgefaßt, z.B. Ta on söömas 'Er ißt', buchst. 'Er ist im Essen' (Erelt 1987:46).) Weil sowohl olema als auch die Modal- und Deskriptivverben imperfektiv sind, ermöglichen sie alle drei Stellungen des Bezugspunktes.



Die relative Gegenwart wird auch von der ma-Form ausgedrückt, wenn sie das Modalverb pidama ergänzt oder in der Futurkonstruktion mit dem Verb saama 'werden' auftritt. Diese Konstruktion ist nach deutschem Vorbild in die estnische Sprache übernommen worden und hat sich hier weniger gut eingebürgert.

Bei der G e g e n w a r t s g e g e n w a r t steht die finite Verbform im Präsens.

	Läbiräakimised <u>on</u> <u>käimas</u>
	'Die Verhandlungen sind im Gange'
E <sub>1</sub>	Laps <u>näib</u> <u>magavat</u>
	'Das Kind scheint zu schlafen'
E <sub>2</sub>	Tüdrukud <u>lagistavad</u> <u>naerde</u>
	'Die Mädchen lachen schallend'
— x —→	Isa <u>võib</u> palatis <u>viibida</u>
S	'Der Vater darf im Krankenzimmer weilen'
R	Ema <u>peab</u> sind <u>usaldama</u>
	'Die Mutter muß dir vertrauen'

Abb. 17. Die Gegenwartsgegenwart

Wenn das Geschehnis eine vorhersagbare Grenze hat, liegt diese nach dem Bezugspunkt. In der mas-Form wird im Estnischen auch punktuellen und momentanen Verben eine Dauer verleihen. Die mas- und vät-Formen machen mit ihren Ergänzungen hinsichtlich des Bezugspunktes jedes Geschehnis imperfektiv. Der Dauer eines dauerlosen Geschehnisses wird eine Vorphase hinzugefügt, und der Bezugspunkt befindet sich in dieser Vorphase (90), (91), (92), (93), (Abb. 18).

(90) Pomm on plahvatamas

'Die Bombe wird gleich explodieren'

(91) Ta tundub mõistust (Partialobjekt) kaotavat

'Er scheint seinen Verstand zu verlieren'

(92) Meie arutus on meid hävitamas

'Unsere Unvernunft wird uns gleich vernichten'

(93) Ta on oma muret (Partialobjekt) ära unustamas

'Er wird seine Sorge(n) gleich vergessen'

Infolge der Imperfektivität kann das Objekt, das diese infiniten Formen ergänzt, nicht total sein, auch wenn es bei den finiten Formen derselben Verben nur total sein kann - vgl. (94)



und (95), (96) und (97):

- (94) \*Ta kaotab mõistust (Partialobjekt, imperfektiv)  
'Er verliert den Verstand' (soeben)
- (95) Ta kaotab mõistuse (Totalobjekt, perfektiv)  
'Er verliert den Verstand'
- (96) \*Ta unustab oma muret (Partialobjekt, imperfektiv) ära  
'Er vergißt seine Sorge(n)' (soeben)
- (97) Ta unustab oma mure (Totalobjekt, perfektiv) ära  
'Er vergißt seine Sorge(n)'

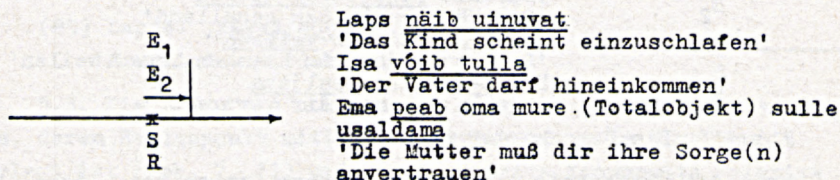


Abb. 18. Die Gegenwartsgegenwart bei Vorhandensein einer Grenze des Ereignisses  $E_2$

5.5. Die Vergangenheitsgegenwart wird von diesen Konstruktion im Falle der Imperfektform des grammatisch dominierenden Verbs ausgedrückt. Die temporale Bedeutung der Konstruktion enthält keine Beziehung zwischen dem Ereignis  $E_2$  und dem Sprechmoment.

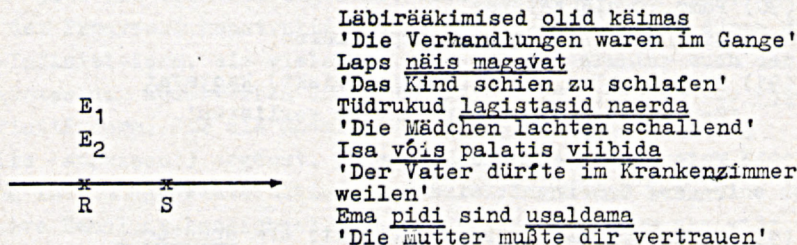
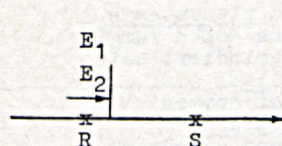


Abb. 19. Die Vergangenheitsgegenwart





Laps näis uinuvat  
 'Das Kind schien einzuschlafen'  
 Ema pidi oma mure (Totalobjekt) sulle  
usaldama  
 'Die Mutter mußte ihre Sorge(n) dir  
 anvertrauen'  
 Pomm oli plahvatamas  
 'Die Bombe war im Explodieren'

Abb. 20. Die Vergangenheitsgegenwart bei Vorhandensein einer Grenze des Ereignisses E<sub>2</sub>

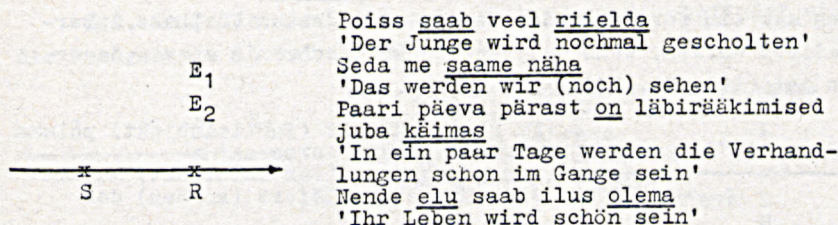
Im Estnischen (98) wird von der mas-Form die Vollendung eines begrenzbaren Ereignisses nicht impliziert, wie es im Finnischen der Fall ist (99).

(98) Laps oli kukkumas  
 'Das Kind befand sich im Fallen'

(99) Lapsi oli putoamassa

Hier kann man vermuten, daß mit dieser Konstruktion, die im Estnischen den baldigen Beginn des Ereignisses ausdrückt, im Finnischen eher eine Lokalangabe ausgedrückt wird. Die buchstäbliche Übersetzung 'Das Kind befand sich im Fallen' eignet sich am besten nämlich zu dieser lokalen Deutung der mas-Form. Und inwiefern bei einer Lokalangabe das Dasein des Tatortes vorausgesetzt wird, kann auch kein Zweifel an der Verwirklichung des Fallens vorhanden sein.

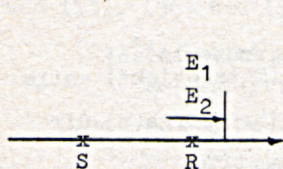
5.6. Bei der Zukunftsgegenwart ist der Bezugspunkt unter Einfluß des Kontextes in die Zukunft verlegt. Auch das Verb saama schiebt in der Futurkonstruktion den Bezugspunkt in die Zukunft (Abb. 21, 22).



Poiss saab veel riielda  
 'Der Junge wird nochmal gescholten'  
 Seda me saame näha  
 'Das werden wir (noch) sehen'  
 Paari päeva pärast on läbirääkimised  
 juba käimas  
 'In ein paar Tage werden die Verhandlungen schon im Gange sein'  
 Nende elu saab ilus olema  
 'Ihr Leben wird schön sein'

Abb. 21. Die Zukunftsgegenwart





Varsti on pomm juba plahvatamas  
 'Bald wird die Bombe schon zum Explodieren kommen' = explodiert sein  
 Peagi tohib isa tulla  
 'Bald kann der Vater kommen'  
 See segadus peab löppema  
 'Diese Verwirrung muß aufhören'  
 Sa saad temas pettuma  
 'Du wirst dich in ihm täuschen'

Abb. 22. Die Zukunftsgegenwart bei Vorhandensein einer Grenze des Ereignisses  $E_2$

5.7. Die Nachzeitigkeit wird von der ma-Form ausgedrückt, wenn es Verben ergänzt, die den Beginn oder die Verursachung eines Geschehens bezeichnen: hakkama, jääma; puhkema, purskama, lahvatama (alle drei 'ausbrechen'); jätma, panema, sundima, ajama 'treiben' usw. (Erelt 1987:44). Falls dieses Geschehen eine vorhersagbare Grenze hat, liegt diese nach dem Bezugspunkt.

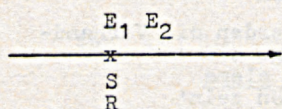
Die Mehrheit der Verben, die durch die ma-Form ergänzt werden, sind typisch perfektiv. Daraus folgt die Lage des Bezugspunktes in der Vergangenheit im Falle des Imperfekts (100) und in der Zukunft im Falle des Präsens (101).

(100=21) Ema jättis lapse (Totalobjekt) magama

(101) Ema jätab lapse magama

'Die Mutter wird das Kind schlafen lassen'

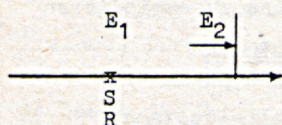
Den Bezugspunkt in die Gegenwart zu verlegen, d.h. mit der Konstruktion die N a c h g e g e n w a r t auszudrücken, ermöglichen vor allem kausative Verben in ihrer imperfektiven Interpretierung. Das punktuelle Verb hakkama kann vor allen dann als ein fortdauernder Beginn oder dessen Vorphase interpretiert werden, wenn das beginnende Geschehnis ebenso dauerlos ist (Abb. 23, 24).



Ta paneb küünalt (Partialobjekt) põlema  
 'Er zündet die Kerze an'  
 Ema paneb last (Partialobjekt) magama  
 'Die Mutter schläfert (soeben) das Kind ein'

Abb. 23. Die Nachgegenwart

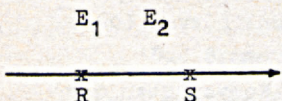




Pomm hakkab plahvatama  
 'Die Bombe beginnt zu explodieren'  
 Ta hakkab oma muret ära unustama  
 'Er beginnt seine Sorge(n) zu vergessen'  
 Laps hakkab uinuma  
 'Das Kind beginnt einzuschlafen'

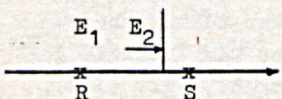
Abb. 24. Die Nachgegenwart bei Vorhandensein einer Grenze des Ereignisses  $E_2$ .

5.8. Im Falle der Nachvergangenheit befindet sich der Bezugspunkt in der Vergangenheit. Die Beziehung des Ereignisses  $E_2$  zum Sprechmoment ist unbestimmt.



Ta pani küünla põlema  
 'Er zündete die Kerze an'  
 Ema pani lapse magama  
 'Die Mutter brachte das Kind zu Bett'  
 Mõtted hakkasid rändama  
 'Die Gedanken fingen an zu wandern'  
 Maja läks põlema  
 'Das Haus fing an zu brennen'  
 Mari jäi tuld vaatama  
 'Mari blieb das Feuer anzusehen'

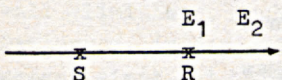
Abb. 25. Die Nachvergangenheit



Pomm hakkas plahvatama  
 'Die Bombe begann zu explodieren'  
 Ta hakkas oma muret ära unustama  
 'Er begann seine Sorge(n) zu vergessen'  
 Laps hakkas uinuma  
 'Das Kind begann einzuschlafen'

Abb. 26. Die Nachvergangenheit bei Vorhandensein einer Grenze des Ereignisses  $E_2$

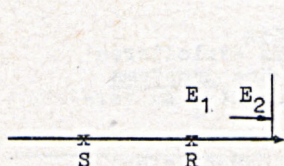
5.9. Im Falle der Nachzukunft befindet sich der Bezugspunkt in der Zukunft (Abb. 27, 28).



Meie lapsed hakkavad paremini elama  
 'Unsere Kinder werden besser leben'  
 Ma jään tuld valvama  
 'Ich werde bleiben das Feuer zu hüten'  
 Kes paneab küünla põlema?  
 'Wer wird die Kerze anzünden?'

Abb. 27. Die Nachzukunft





Kohe hakkab pomm plahvatama  
 'Gleich wird die Bombe zu explodieren  
 beginnen'  
 Laps hakkab varsti uinuma  
 'Das Kind wird bald einzuschlafen  
 beginnen'  
 Ema sunnib tütre kooli lõpetama  
 'Die Mutter wird die Tochter zwingen,  
 die Schule zu beenden'

Abb. 28. Die Nachzukunft bei Vorhandensein einer Grenze  
 des Ereignisses  $E_2$

Das Verb hakkama wird manchmal auch eher als ein Futurum-  
 hilfsverb gebraucht, z.B. "Ma hakkan tuleval aastal hästi õp-  
pima" 'Ich werde im nächsten Jahr gut lernen'.

#### 6. Die Rolle des (Quasi)Hilfsverbs in Verbal- konstruktionen

Im Estnischen sind die beiden verbalen Komponenten der  
 Konstruktion verhältnismäßig selbständig. Die grammatisch domi-  
 nierende finite Verbform drückt den Sachverhalt im Bezugsmoment  
 aus und bestimmt dementsprechend den Aspekt des Satzes im Gan-  
 zen. Falls das, was im Bezugsmoment geschieht, begrenzt ist,  
 wird die Perfektivität des Satzes auch von der Zukunftsbedeu-  
 tung der Präsensform (102), (103) und von der Tauglichkeit ge-  
 wisser Zeitangaben (104) deutlich gemacht; vgl. (105),  
 (106).

(102) Esik saab koristatud

(103) Esik jääb koristamata

(104) Esik sai viie minutiga koristatud

'Der Flur wurde in fünf Minuten aufgeräumt'

(105) Esik oli nädal aega koristamata

'Der Flur war eine Woche unaufgeräumt'

(106) Pomm on juba teist päeva plahvatamas

'Die Bombe ist im Begriff schon den zweiten Tag zu  
 explodieren'



Hierbei sind die analytischen Zeitformen mehr grammatikalisiert, ihre Komponenten verfügen über eine ungenügende Selbstständigkeit. Ungeachtet der Imperfektivität des Hilfsverbs olema hängt die Tauglichkeit der aspektsensitiven Zeitangaben aber vom infiniten Verb ab (107), (108). Auch ein Passivsatz ist an sich perfektiv (110), aber ein impersonaler Satz nicht (109).

- (107) Ta on viie aastaga suvila (Totalobjekt) ehitanud  
'Er hat in 5 Jahren ein Sommerhaus gebaut'
- (108) Ta on viis aastat suvilat (Partialobjekt) ehitanud  
'Er hat 5 Jahre ein Sommerhaus gebaut'
- (109) Suvilat (Partialobjekt) on kaks tundi koristatud  
'Das Sommerhaus ist zwei Stunden aufgeräumt worden'
- (110) Suvila (Subjekt) on kahe tunniga koristatud  
'Das Sommerhaus wird in zwei Stunden aufgeräumt sein'

Also kann der Selbstständigkeitsgrad der finiten Komponente verschieden sein. Ganz selbständig sind sowieso diese finite Verbformen, die von einer infiniten Verbform ergänzt werden, die im Satz als ein Satzglied fungiert (111).

- (111) Poiss läks söömata kooli  
buchst.: 'Der Junge ging ungegessen in die Schule'  
'Der Junge ging hungrig in die Schule'

Die Grammatikalisierung der Konstruktion wird von der Verminderung der Selbstständigkeit des finiten Verbs begleitet. Im estnischen Perfekt ist das Hilfsverb jedoch verhältnismäßig selbständig; das finnische Perfekt legt mehr Gewicht auf das stattgefundenere Ereignis, das mit der infiniten Verbform bezeichnet wird; aus der temporalen Bedeutung des deutschen Perfekts ist in der Präteritumfunktion der Zustand in der Sprechzeit voll eliminiert. Auch im Estnischen gibt es Konstruktionen und Deutungen, in denen die finite Komponente mehr oder weniger desemantisiert ist. Als Beispiele dienen hier die Sekundärbedeutungen des Plusquamperfekts. Das Geschehnis  $E_1$  ist auch in analytischen Präteritumformen des Konditionalis und des Quotativs sowie in den Konstruktionen mit den Modalverben võima ja pidama



(in ihrer epistemischen Bedeutung) nicht da.

Das Konditionalis und das Quotativ verfügen beide nur über eine Vergangenheitsform. Diese Form wird wie eine Perfektform zusammengesetzt, sie besteht aus der Präsensform des entsprechenden Modus des Verbs olema und dem Perfektpartizip. Während der Spracherneuerung in Estland wurde vorgeschlagen, anstatt der analytischen Form eine synthetische einzuführen: oleksin koristanud = koristanuksin '(ich) hätte aufgeräumt', olevat koristanud = koristanuvat '(ich, du, er usw.) habe aufgeräumt', weil die analytische zu schwerfällig ist. Zu vergleichen wären nur die Sätze "mina oleksin tulnud, kui mina terve olnud oleksin" und "tulnuksin, olnuksin terve" 'Ich wäre gekommen, wenn ich gesund gewesen wäre' (Loorits 1923:85). Diese synthetischen Formen, die in der Schriftsprache gewissermaßen gebraucht werden, sind aber echte finite Formen mit einer absoluten Tempusbedeutung. Sofern die analytische Form, insbesondere im Konditionalis, mit der synthetischen gleichwertig ist und dem Imperfekt des Indikativs entspricht, ist ihre finite Komponente - der Bezugspunkt auf den Sprechmoment und der Zustand E<sub>1</sub>, z.B. das Gefundenhaben, aus der Bedeutung eliminiert (112), (113), vgl. (41); (Abb. 6).

- (112) Karl olevat leidnud = leidnuvat varanduse  
'Karl habe einen Schatz gefunden'

- (113) Sel ajal oleks laps juba maganud = Sel ajal laps  
juba maganuks  
'Zu dieser Zeit hätte das Kind schon geschlafen'

Von der finiten Komponente oleks 'hätte', olevat 'sei' sind nur die Bedeutung des Modus und beim Konditionalis die der Person vorhanden; vom Partizip geht die lexikalische Bedeutung in die synthetische Bedeutungen, seine relative Vergangenheitsbedeutung wird zu einer absoluten Vergangenheitsbedeutung.

Die Modalverben võima ja pidama haben dreierlei lexikalische Bedeutungen: 1) dürfen/müssen, 2) möglich/unvermeidlich, 3) mittelmäßig wahrscheinlich/sehr wahrscheinlich. In der ersten Bedeutung haben die Modalverbkonstruktionen regelmäßige



temporale Bedeutungen, die infinite Verbform drückt die relative Gleichzeitigkeit aus. In der zweiten und dritten Bedeutung haben diese Konstruktionen eine kontrahierte temporale Bedeutung wie einzeln stehende finite Verbformen.

E<sub>1</sub> als ein Zustand mit eigenem Bezugspunkt ist aus der Bedeutung verschwunden, z.B. Sätze wie (114)

(114) Laps võis tassi katki teha

'Das Kind konnte / durfte die Tasse zerbrechen'

haben zwei verschiedene Paraphrasen (115), (116).

(115) Laps tohtis tassi katki teha

'Das Kind durfte die Tasse zerbrechen'

(116) Laps tegi (Imperfekt) võib-olla tassi katki

'Das Kind hat vielleicht die Tasse zerbrochen'

Die Deutung des Satzes (114), die in der Paraphrase (115) deutlich wird, entspricht der Vergangenheitsgegenwart; sowohl das Zerbrechenkönnen als auch das Zerbrechen wird auf dem Bezugspunkt, der sich in der Vergangenheit befindet, placiert. Insofern die infinite Komponente perfektiv ist, folgt die Grenze der Vollendung des Zerbrechens nach dem Bezugspunkt (Abb. 18). Im Falle einer anderen Deutung (vgl. 116) ist die Tasse zum Bezugsmoment schon zerbrochen, d.h. die Handlung ist vollendet wie beim Imperfekt (Abb. 10). Folglich hat der Satz (114) in seiner epistemischen Bedeutung eine solche temporale Bedeutung wie der Satz (116). Bei der Kontraktion der Bedeutung der Wortgruppe võis katki teha = võib-olla tegi katki 'könnte zerbrechen = zerbrach vielleicht' wird von der infiniten Komponente die lexikalische Bedeutung, von der finiten - die absoluttemporale Bedeutung und die modale Bedeutung bewahrt. Eliminiert wird aus der finiten Komponente die Zustandsbedeutung, aus der infiniten - die relativtemporale Bedeutung. Die Modalverben, die an einer solchen Zusammenziehung beteiligt sind, haben keine analytische Tempusformen. In den Sätzen wie (117) und (118) kommen die Verben võima und pidama nur in der deontischen Bedeutung vor.



- (117) Karl on v6inud üksi koju tulla  
'Karl hat allein nach Hause kommen gekonnt'

- (118) Laps on pidanud magama  
'Das Kind hat schlafen gekonnt'

Dagegen können die analytischen Zeitformen bei allen Modalitäten eingebettet sein (119), (120) - (vgl. Erelt 1987:27).

- (119) Karl v6ib olla üksi koju tulnud  
'Karl kann allein nach Hause gekommen sein'

- (120) Laps peab olema maganud  
'Das Kind soll geschlafen haben'

## 7. Fazit

Die Kette der Bildung der temporalen Beziehungen in der Bedeutung der Verbalkonstruktion ist zu der Kette der grammatischen Beziehungen isomorphisch. Von der finiten Komponente werden 1) der Bezugspunkt, 2) der Zustand oder das Ereignis im Bezugspunkt, 3) der Gesamtaspekt des Satzes bestimmt. Die infinite Komponente trägt den Hauptinhalt des Prädikats; das entsprechende Ereignis wird in bezug auf den Bezugspunkt zeitlich placiert. Die formeigenen temporalen Bedeutungen der beiden Komponenten variieren unter Einwirkung des Aspekts, der Aktionart, des Kontextes usw.

Die finite Komponente hat im Estnischen eine relative semantisch-temporale Selbständigkeit bewahrt. Es gibt auch Konstruktionen, derer temporal-semantische Struktur sich verändert oder vereinfacht hat. Am weitesten verbreitet ist das Ersetzen einer absolut-relativen Tempusbedeutung durch eine einfache absolute Tempusbedeutung.



## Literaturverzeichnis

- B a r t s c h, W. 1972, Das deutsche und das finnische Perfekt.  
- Papers from the International Symposium on the Applied  
Contrastive Linguistics. Stuttgart, October 11-13, 1971.  
Stuttgart, S. 79-92.
- B y b e e, J. L., D a h l, Ö. 1989, The creation of tense and  
aspect systems in the languages of the world. - Studies  
in Language 13-1, S. 51-103.
- C o m r i e, B. 1985, Tense. Cambridge.
- D a h l, Ö. 1985, Tense and aspect systems. Blackwell.
- E r e l t, M. 1987, Sekundaartarindid eesti keeles. (Preprint  
KKI-50) Tallinn.
- I k o l a, O. 1949, Tempusten ja modusten käyttö ensimmäisessä  
suomalaisessa raamatussa. (Turun yliopiston julkaisuja  
B:32), Turku.
- K a n g a s m a a - M i n n, E. 1984, Tense, aspect and Aktions-  
arten in Finno-Ugrian. - Aspect Bound. Dordrecht, S. 77-93.
- K a n g a s m a a - M i n n, E. 1985, Suomen verbi-ilmausten  
kvantiteetista ja kvaliteetista. - Virittäjä, 4. vihko,  
S. 429-446.
- L e i n o, P. 1982, Lauseet ja tilanteet: suomen objektin on-  
gelmia. Manuskript. Helsinki.
- L o o r i t s, O. 1923, Eesti keele grammatika. Tartu.
- M c C a w l e y, J. D. 1981, Everything that linguists have  
always wanted to know about logic but were ashamed to ask.  
The University of Chicago Press. Blackwell.
- S e r e b r e n n i k o v, B. A. 1959, Pluskvamperfekti ja per-  
fekti päritolu probleemist läänemeresoome keeltes. - Ema-  
keele Seltsi Aastaraamat IV. 1958. Tallinn, S. 249-255.
- S t e u b e, A. 1980, Temporale Bedeutung im Deutschen. (Studia  
grammatica XX.) Berlin.
- U s t a l, U. 1981, Perfekti kasutamise semantilisest tingi-  
mustest tänapäeva eesti keeles. - Töid eesti filoloogia  
alalt VIII. Eesti keele grammatika probleeme. (TRÜ Toime-  
tised 570.) S. 80-96.



W a w r z y n i a k, R. 1980, Aspektista suomen kielessä. -  
Virittäjä, 4. vihko, S. 339-343.

W i i k, K. 1976, Suomen tempusten syvä- ja etärakenteista. -  
Virittäjä, 2. vihko, S. 135-162.



## Inhaltsverzeichnis

1. Die Verbalkonstruktionen	3
2. Die Bildungsarten der temporalen Bedeutungen der Verbalkonstruktionen	6
3. Die Arten der temporalen Bedeutung	9
4. Die temporalen Bedeutungen der finiten Verbform	11
5. Die temporalen Bedeutungen der Verbalkonstruktionen	21
6. Die Rolle des (Quasi)Hilfsverbs in Verbalkonstruktionen	34
7. Fazit	38
Literaturverzeichnis	39



Trükkida antud 11.06.91. Paber 60x84/16. Trükipoognaid  
2,75. Tingtrükipoognaid 2,56. Arvestuspoognaid 2,03.  
Trükiarv 200. Tellimuse nr. 95. Eesti TA rotaprint ,  
200001 Tallinn, Estonia pst. 7.